

Die Leistungen in der Fremdsprache zertifizieren

di Franca Quartapelle

BESCHREIBUNG	2
AKTIVITÄT	5
Schritt 1	5
Warum	5
Wie und was	6
Zusammenfassung	7
Schritt 2	8
Problematisierung	8
Stunde 1	8
Stunde 2	10
Stunde 3	11
Schritt 3	15
RESSOURCEN	16
Literatur	16
Webseiten	16
SINTESI IN ITALIANO	18

BESCHREIBUNG

Die Fremdsprachencurricula müssen dem Schulzweig, den Interessen und der Motivation von Schülerinnen und Schülern entsprechen.

Bei einem nicht von vorn herein festgelegten Lehrplan ist aber nicht ohne Weiteres klar, was für Fähigkeiten und Kenntnisse die Lernenden erwerben. Deshalb müssen diese dokumentiert werden. Außerdem muss nachgewiesen werden, in welchem Maße die Leistungen von Schülerinnen und Schülern die Erwartungen erfüllen.

Dabei stellen sich grundsätzlich zwei Fragen:

- Wer evaluiert, ob die gesetzten Lernziele erreicht worden sind? Wer zertifiziert, welche Ziele und in welchem Maße sie erreicht worden sind? Mit anderen Worten: Wem fällt die Aufgabe der Zertifizierung zu? Findet sie schulintern statt oder wird sie von nichtschulischen Organisationen übernommen?
- Und außerdem: Wie wird die Zertifizierung formuliert?

Gemäß den Vorschriften des italienischen Unterrichtsministeriums wird nach Abschluss der Schulpflicht (10. Schuljahr) eine schulinterne Zertifizierung erteilt. Diese soll über den Kompetenzerwerb in vier Lernbereichen Auskunft geben:

Sprachen und Kommunikation;

- Mathematik;
- Naturwissenschaften;
- Historisch-soziale Wissenschaften.

Außerdem soll die Zertifizierung auch über den Besitz von Schlüsselkompetenzen für die Bürgerschaft Auskunft gegeben werden.

Laut Ministererlass Nummer 9 vom 27. Januar 2010 soll in diesen Lernbereichen auch die Qualität der erbrachten Schülerleistungen angegeben werden.

Dafür werden drei Kompetenzniveaus angegeben:

- Basisniveau;
- mittleres Niveau;
- fortgeschrittenes Niveau.

Es gibt auch eine Formulierung für negativ zu bewertende Leistungen. Diese lautet: Basisniveau nicht erreicht. Denn Kompetenzen können nur positiv angegeben werden.

Im Ministererlass sind die Deskriptoren ganz allgemein formuliert. Sie sagen nichts über die Art und die Qualität der erbrachten Leistungen aus. Das kann zwar davon abhängen, dass sie für alle vier Lernbereiche verfasst sind und deshalb für mehrere Fächer passen müssen. In einer Zertifizierung muss aber die Information über die erbrachten Leistungen eindeutig sein. Deren Formulierung ist also Aufgabe der Lehrkräfte. Die sprachliche Handlungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern sollen die Lehrkräfte evaluieren und zertifizieren.

Um die erwarteten Leistungen entsprechend den drei Kompetenzniveaus differenziert zu bewerten, müssen sich also die Deskriptoren, die als Ziel gelten, auch über die Qualität der Schülerleistungen ausdrücken. D.h. man braucht Deskriptoren, die differenzierte Qualitätsniveaus erkennen lassen.

In dieser Lerneinheit wird exemplarisch gezeigt, wie Deskriptoren, die auf Grund des vorgesehenen Curriculums als Lernziel festgelegt werden, mit Rücksicht auf die Qualität der zu erwartenden Leistungen differenziert werden können.

Das Verfahren, mit dem man zu einer Beschreibung unterschiedlicher Lernergebnisse kommt, wird exemplarisch an den sprachlichen Aktivitäten Lesen und Schreiben auf dem Niveau B1 gezeigt.

Die Beispiele für das Vorgehen der Lehrkräfte werden mit Beispielen von Aufgaben ergänzt, die den Schülerinnen und Schülern gestellt werden, um sie zu den erwarteten sprachlichen Handlungen zu veranlassen.

Diese Einheit hat nämlich Ziele auf verschiedenen Ebenen:

- Die Lehrperson muss lernen, wie man Deskriptoren für eine treue Zertifizierung differenzieren kann. Außerdem muss sie Aufgaben erstellen können, die die Unterschiede in der Qualität der Schülerleistungen erkennen lassen;
- Die Schülerinnen und Schüler müssen zeigen, wie sie mit der Fremdsprache handeln können.

Im Verfahren, das auf das Können der Lehrkräfte zielt, werden neutrale Deskriptoren, die als Lernziel gelten können, in drei Qualitätsstufen differenziert.

Bei den Aufgaben, die die Schülerleistungen hervorbringen sollen, hat man sich an Projektarbeit orientiert, weil sie erlaubt, Aktivitäten um ein Thema herum zu bündeln.

Der Mehrwert des vorgeschlagenen Verfahrens liegt in der beruflichen Bildung der Lehrkraft. Sie lernt, Aufgaben zu formulieren, die Lernende mit differenziertem Leistungsniveau erledigen können. Das wird gestatten, das tatsächlich von den Schülerinnen und Schülern erreichte Kompetenzniveau zu erkennen und dokumentiert zu zertifizieren.

AKTIVITÄT

Schritt 1

Warum

Interviewer: Warum wird jetzt verlangt, dass wir statt Noten Deskriptoren benutzen?

Interviewter: Noten sind nicht transparent. Eine Note gibt bloß ein Niveau an. Sie sagt, ob ein erwarteter Standard erreicht ist. Sie sagt aber nicht, welche Parameter zu diesem Standard gehören, welche Merkmale sie haben. Eine Note gibt nicht kund, was eine Schülerin oder ein Schüler weiß oder kann. Mit Deskriptoren wird hingegen angegeben, was einer weiß und kann.

Interviewer: Ist eine solche Information so wichtig?

Interviewter: Ja. Und das hat auch seine Gründe. Eine Schule, die die Lernenden auf die schnellen Änderungen unserer Gesellschaft vorbereiten will, kann nicht nach starren Lehrplänen arbeiten. Die Bürger brauchen nicht nur Wissen, vor allem kein Wissen mehr, das schnell überholt ist. In der Schule müssen Schülerinnen und Schüler lernen, wie sie sich auch nach der Schule Wissen und Fertigkeiten aneignen können. Man braucht flexible Curricula, Curricula, die auf den Erwerb von Kompetenzen zielen. Und über die erworbenen Kompetenzen können nur Deskriptoren Auskunft geben.

Interviewer: Klar, die Schule muss darüber Auskunft geben, welche Kompetenzen erworben worden sind. Aber Lernende und Lehrende müssen auch wissen, in welchem Grad man diese Kompetenzen besitzt. Die Noten sagen klar aus, ob man fest sitzende oder weniger feste Kompetenzen besitzt.

Interviewter: Das machen Deskriptoren auch. Aber Deskriptoren machen mehr. Die Skalen des *Referenzrahmens für Sprachen* sind ein klares Beispiel dafür. Der *Referenzrahmen* bietet Skalen für verschiedene Parameter der Kommunikation an. Am Beispiel dieser Skalen kann man Deskriptoren für kommunikative Leistungen definieren und für verschiedene Niveaus differenzieren.

Interviewer: Wir müssen also Deskriptoren für Kompetenzen definieren und dann auch differenzieren! Denn das wird vom italienischen Evaluationssystem für die Zertifizierung verlangt. Die Zertifizierung bringt viel Mehrarbeit mit sich.

Interviewter: Mehrarbeit? Mag sein, am Anfang, wenn man lernt, mit Deskriptoren umzugehen. Verantwortungsbewusste Lehrkräfte berücksichtigen Parameter, wenn sie Noten geben. Sie wählen einige, die auf der Lernetappe wichtiger als andere erscheinen. Das macht man auch, wenn man Noten gibt. Mit den Deskriptoren ist es ähnlich.

Wie und was

Interviewter: Deskriptoren erstellen und sie dann so zu bearbeiten, dass man damit differenzierte Leistungen beschreiben kann. Wie macht man das denn?

Interviewter: Dem *Referenzrahmen* können wir klare Anweisungen entnehmen. Nicht nur weil er Skalen mit Deskriptoren für die einzelne Sprachhandlungen anbietet. Sondern weil in den Deskriptoren zum Ausdruck kommt, welche Faktoren die Schwierigkeit der jeweiligen Sprachhandlung determinieren.

Interviewter: Heißt es, dass wir für jede der erwarteten sprachlichen Aktivitäten Deskriptoren erstellen müssen, und dass wir dann für jeden Deskriptor differenzierte Qualitätsmerkmale angeben müssen?

Interviewter: Ja.

Interviewter: Ich brauche ein Beispiel, um mich besser zu orientieren?

Interviewter: Bei jeder Art von sprachlicher Aktivität kommen verschiedene Faktoren ins Spiel. Nehmen wir als Beispiel einen Faktor, der in jeder sprachlichen Kommunikation eine Rolle spielt: die Beherrschung des Wortschatzes. Es gibt einen großen Unterschied zwischen dem rezeptiven Verstehen von Wörtern und deren produktivem Anwenden. Ein Wort, das man im Gespräch oder schriftlich benutzt, muss klare Kontouren haben. Wer das Wort benutzt, muss wissen, wie es ausgesprochen oder geschrieben wird. Wenn man hingegen bloß die Bedeutung des Wortes verstehen soll, oder erkennen soll, was für eine grammatikalische Funktion das Wort im Text (und im Kontext!) hat, reicht eine annähernde Kenntnis seiner Bestandteile.

Interviewter: Ich kann also im Deskriptor sozusagen ablesen, welche Faktoren ins Spiel kommen und wie deren Beherrschung graduiert werden kann.

Interviewter: So kann man es nicht sagen. Denn die Faktoren, die in der Kommunikation eine Rolle spielen, sind zu zahlreich, dass man sie alle berücksichtigen könnte. Man kann nicht mehr als 4 oder 5 Parameter

berücksichtigen. Deshalb muss man die Anzahl der Parameter, die man berücksichtigen will, auf eine praktikable Menge reduzieren.

Zusammenfassung

Innerhalb eines Fremdsprachencurriculums, das den Erwerb von kommunikativen Kompetenzen als Ziel hat, kann die Evaluation nicht mit Noten erfolgen. Denn Noten geben nur an, wie weit die Leistungen der Lernenden vom erwarteten Standard entfernt sind. Sie geben aber keine Auskunft darüber, welche Kompetenzen der Lernende besitzt. Eine solche Information ist aber notwendig, wenn das Unterrichtsangebot nicht auf Grund von festen Lehrplänen erfolgt, sondern von flexiblen Curricula.

Kompetenzen sind eine Kombination von verschiedenen Faktoren. Sie sind ein komplexes Gebilde. Sie können und müssen mit Deskriptoren von Leistungen beschrieben werden, die diese Faktoren zum Ausdruck bringen.

Denn es müssen komplexe Leistungen evaluiert werden, wobei auch über deren Qualität Auskunft gegeben werden soll. Deshalb ist es notwendig, dass die Lehrperson die erwarteten Leistungen beschreibt, d.h. Deskriptoren erstellt und auch differenzierte Qualitätsniveaus für die einzelnen Deskriptoren entwickelt.

Im Evaluationsverfahren können allerdings nicht alle Parameter, die in der Sprachhandlung eine Rolle spielen, berücksichtigt werden. Die Faktoren, die in der sprachlichen Kommunikation ins Spiel kommen, sind nämlich zu zahlreich. Wer evaluiert, muss die Parameter auf eine praktikable Menge von nicht mehr als vier oder fünf reduzieren.

Schritt 2

Problematisierung

Die Zeugnisse, das traditionelle Mittel, mit dem man bekannt gibt, was Schülerinnen und Schüler gelernt haben, reichen in einer kompetenzorientierten Schulordnung nicht mehr aus. Sie sind nicht imstande, Auskunft über ein Curriculum zu geben, das nicht von vornherein festgelegt ist, das auf Bedürfnisse der einzelnen zugeschnitten und nach deren Optionen zusammen gestellt wird. Was die Lernenden gelernt haben, was sie können und wie sie es können, muss aber offenkundig sein, der Gesellschaft und den Lernenden selbst. Das verlangt von den Lehrenden eine große Professionalität. Denn sie sind dafür verantwortlich, dass erreichbare Ziele festgelegt werden und dass dann auch dokumentiert wird, dass sie erreicht worden sind und in welchem Maße.

Stunde 1

Anhand von einem Beispiel wollen wir jetzt lernen, wie man ausgehend von ganz allgemein formulierten Lernzielen Deskriptoren entwickelt und differenziert.

Wir schlagen eine Planung im Rahmen einer Projektarbeit vor, denn innerhalb eines Projektes kann eine reale Kommunikation stattfinden. Die Lernenden werden zu Sprachhandlungen verschiedener Art veranlasst, die zu ihrem Fremdspracherwerb beitragen.

Meist findet ein Projekt seinen Anfang in einer Frage, auf die man eine Antwort sucht.

Man möchte eine gewisse Situation erkunden, Informationen über ein Geschehen sammeln und die gesammelten Informationen anderen zur Verfügung stellen.

Man möchte Leute auf ein Problem sensibilisieren und Änderungen in Gang setzen, oder ähnlich.

Als grundlegenden Aktivitäten in einem Projekt können wir deshalb Rezeption und Kommunikation von Informationen betrachten.

Auf Grund dieser Überlegungen konzentrieren wir unser Lernziel auf drei Aktivitäten:

- recherchierendes Lesen;

- Flugblätter schreiben und redigieren;
- Blogtexte schreiben und aufladen.

Die Deskriptoren für das recherchierende Lesen und die Erstellung eines Blogtextes lehnen sich an Skalen des *Referenzrahmens*, Niveau B1.

Der Deskriptor, der die Erstellung von einem Flugblatt zum Ziel hat, soll auch auf Niveau B1 sein, hat aber keine Entsprechung im *Referenzrahmen*.

In diesen drei Deskriptoren sind Elemente enthalten, die eine Differenzierung der erbrachten sprachlichen Leistungen zulassen. Und die wir laut ministerieller Vorschrift auch machen müssen.

Wir müssen die Deskriptoren so konzipieren und bearbeiten, dass sie den drei vom italienischen Unterrichtsministerium vorgesehenen Qualitätsniveaus entsprechen: Basisniveau, mittleres Niveau, fortgeschrittenes Niveau.

Wir brauchen deshalb Kriterien für die Differenzierung.

Im Leseverstehen kann die Differenzierung nach diesen Parametern realisiert werden:

- Anzahl der gefundenen, bzw. verstandenen Informationen;
- Diskriminierung zwischen Hauptinformationen und weniger wichtigen Informationen;
- Diskriminierung zwischen sachbezogenen und nicht sachbezogenen Informationen;
- Diskriminierung zwischen Fakten und Meinungen.

Die Möglichkeit, qualitativ unterschiedliche Schülerleistungen zu erkennen, hängt hauptsächlich von den Aufgaben ab. Man kann zum Beispiel nicht erkennen, ob der Lernende Fakten von Meinungen unterscheidet, wenn der Text nur Fakten und keine Meinungen enthält. Wenn man also dieses Parameter als Differenzierungskriterium wählt, sollten Webseiten angegeben und Texte zur Verfügung gestellt werden, mit denen der Lernende diese Verstehensleistung hervorbringen kann. Außerdem soll man beachten, dass jeder Text beim Leser ein Wissen voraussetzt, dass dessen Verständnis ermöglicht. Deshalb muss bei der Wahl der Texte auch der Wissensbestand des Lesers berücksichtigt werden.

Die Möglichkeiten, Differenzen in der Qualität kommunikativer Leistungen zu erkennen, sind in der Produktion größer als in der Rezeption. In der Produktion muss der Mitteilende selbst Entscheidungen treffen, die sowohl den Inhalt als auch die sprachlichen Mittel betreffen.

- a. Was den Inhalt betrifft, spielen Angemessenheit und Genauigkeit der Thementwicklung und Komplexität der Denkprozesse eine Rolle.

- b. Im Gebrauch der sprachlichen Mittel, die die Kommunikation zustande bringen, kommen diese Parameter der kommunikativen Sprachkompetenz in Frage.

Alle diese Parameter, sowohl die, die sich auf den Inhalt beziehen, als auch die, die die Wahl der Kommunikationsmittel determinieren, lassen verschiedene Differenzierungen zu.

Stunde 2

Wir sagten am Anfang, dass wir als didaktisches Beispiel eine Projektarbeit nehmen wollten. Wir wollen uns deshalb mit einer Frage beschäftigen, die Anlass zum kommunikativen Handeln geben kann.

Einige Beispiele:

- Einwanderung;
- Arbeitslosigkeit;
- Generationskonflikte;
- Liebe.

Das sind nur einige von den vielen Themen und Problemen, die unsere Jugendlichen bewegen.

Als Beispiel für die Entwicklung von differenzierten Lernzielen wollen wir hier in das Thema "Einwanderung" nehmen.

Fragestellung, die Anlass für das Projekt sein kann:

In den europäischen Städten leben Immigranten.

Welche Schwierigkeiten veranlassen sie zum Auswandern? Wie werden sie in unserer Gesellschaft aufgenommen?

Wir müssen berücksichtigen, dass man bei Lernzielen, in denen es um kommunikative Kompetenz in einer Fremdsprache geht, nach Informationen in fremdsprachigen Texten und in fremdsprachigen Webseiten suchen muss.

Deshalb muss man die Suche auf fremdsprachige Orte konzentrieren, in unserem Fall auf deutschsprachige.

Man kann aber die Suche auch auf den eigenen Wohnort ausweiten. In diesem Fall könnten man auch Kontakte mit Wohlfahrtsorganisationen und Behörden der eigenen Ortsgemeinde knüpfen. Und man könnte auch Immigrierte interviewen. All das würde über die Fertigkeit des Leseverstehens hinaus gehen, könnte aber einen Vergleich mit einbeziehen und für die nachfolgende schriftliche Bearbeitung des Themas nützlich sein.

Mit einem Webquest suchen die Lernenden nach genauen Informationen. Das wären mögliche Fragen:

Die Lehrkraft müsste passende Webadressen vorschlagen, die auf das Niveau der Sprachbeherrschung der Lernenden abgestimmt sind. Unter dieser Voraussetzung kann sie dann erkennen, wie gut die Schülerleistungen sind.

Nachdem die Lernenden das rezeptive Lernziel "Nach Informationen suchen und Sachtexte verstehen" erreicht haben, müssen sie produktiv zeigen, dass sie die gesammelten Informationen weitergeben können.

Verschiedene Textformate eignen sich dazu. Wir entscheiden uns für den Blogtext und das Flugblatt.

Wir setzen voraus, dass die Lernenden über die notwendigen Ausdrücke und die passenden Satzbaupläne verfügen und dass sie die Merkmale der beiden Textformate kennen.

Die Arbeit an den sprachlichen Mitteln wollen wir hier nicht darstellen. Wir wollen uns gleich mit der Differenzierung der Deskriptoren befassen.

Stunde 3

Im Sinne der Zertifizierung, die vom Unterrichtsministerium verlangt wird, wollen wir hier die Deskriptoren für das Leseverstehen und das Schreiben analysieren und so bearbeiten, dass sie den drei vorgesehenen Qualitätsniveaus entsprechen: Basisniveau, mittleres Niveau, fortgeschrittenes Niveau.

Das Lernziel "recherchierendes Lesen" wird mit Hilfe der vorher angegebenen Parametern präzisiert.

- Anzahl der gefundenen, bzw. verstandenen Informationen;
- Diskriminierung zwischen Hauptinformationen und weniger wichtigen Informationen;
- Diskriminierung zwischen sachbezogenen und nicht sachbezogenen Informationen;
- Diskriminierung zwischen Fakten und Meinungen.

Wie gesagt, dürfen wir nicht vergessen, dass das Leseverstehen auch von den Charakteristiken der durchsuchten Webseiten und der gelesenen Texte abhängt.

Für die Zertifizierung des recherchierenden Lesens auf der Stufe B1 könnten die Niveaus so beschrieben werden: Basisniveau.

Versteht unkomplizierte Sachtexte über ein bekanntes Thema und findet darin die Hauptinformationen, wobei sie/er sie von nicht sachbezogenen Informationen unterscheidet.

Für das mittlere Niveau könnte der Deskriptor so differenziert sein

Versteht unkomplizierte Sachtexte über ein bekanntes Thema und findet darin die gewünschten Informationen, wobei sie/er Hauptinformationen von weniger wichtigen Informationen unterscheidet.

Für das fortgeschrittene Niveau könnte der Deskriptor so ergänzt werden:

Versteht unkomplizierte Sachtexte über ein bekanntes Thema und findet darin die gewünschten Informationen, wobei sie/er Hauptinformationen von weniger wichtigen Informationen wie auch Meinungen von Fakten unterscheidet.

Wie gesagt, bieten sich für die Differenzierung in der schriftlichen Produktion mehr Parameter an:

- Angemessenheit und Genauigkeit der Thementwicklung;
- Komplexität der Denkprozesse;
- pragmatische Funktionalität;
- soziolinguistische Angemessenheit;
- Beherrschung des Wortschatzes;
- Textkohärenz und –kohäsion;
- sprachliche Korrektheit.

Wir hatten sie schon erwähnt.

Wie man sich denken kann, lassen diese Parameter unterschiedliche Differenzierungen zu.

Wir wollen hier nicht alle Möglichkeiten erkunden, sondern Entscheidungen treffen, die für die Erstellung eines Flugblattes und eines Blogtextes angebracht erscheinen. Die Deskriptoren für beide Textformate wollen wir auf den drei vorgeschriebenen Niveaus differenzieren. Wir werden sehen, dass die Entscheidungen über die Parameter auch vom Textformat abhängen.

In der Produktion eines Flugblattes können die qualitativ unterschiedlichen sprachlichen Leistungen auf der Stufe B1 für das Basisniveau so beschrieben werden:

Kann die notwendigen Informationen über eine vertraute problematische Situation stichwortartig wieder geben, wie es sich in einem Flugblatt gehört. Kann den Text so gestalten, dass die Adressaten die für sie wichtigen Informationen finden können. Wortschatz und Orthographie sind hinreichend richtig.

Für das mittlere Niveau könnte der Deskriptor so differenziert werden.

Kann die Informationen über eine vertraute problematische Situation stichwortartig wieder geben, wie es sich in einem Flugblatt gehört. Kann den Text klar und entsprechend den Konventionen des Textformates gestalten. Abgesehen von gelegentlichen Verschreibungen, sind Wortschatz und Orthographie richtig.

Auf dem fortgeschrittenen Niveau würde dann der Deskriptor so lauten:

Kann die Informationen über eine vertraute problematische Situation stichwortartig wieder geben, wie es sich in einem Flugblatt gehört. Kann den Text klar und mit Buchstabenformaten und Farben attraktiv gestalten.

Wortzusammensetzungen, Grammatik und Orthographie sind richtig.

Die Differenzierung in der Beurteilung der Leistungen, die die Lernenden in der Produktion eines Blogtextes erbringen, gründet sich in denselben Parametern, die wir für die Produktion des Flugblattes berücksichtigt haben. Allerdings stehen hier andere Parameter im Vordergrund.

Für einen Blogtext können die qualitativ unterschiedlichen kommunikativen Leistungen des vorgesehenen Lernziels auf dem Basisniveau so beschrieben werden:

Basisniveau

Kann über eine vertraute Angelegenheit oder ein bekanntes Thema grundlegende Informationen in einem einigermaßen zusammenhängenden strukturierten Text verständlich wieder geben. Der Wortschatz ist begrenzt und kann bei komplexeren Sachverhalten Fehler aufweisen. Grammatik, Orthographie und Zeichensetzung können Fehler aufweisen, die aber die Verständlichkeit nicht beeinträchtigen dürfen.

Für das mittlere Niveau könnte der Deskriptor so differenziert werden.

Kann über eine vertraute Angelegenheit oder ein bekanntes Thema grundlegende Informationen in einem zusammenhängenden strukturierten Text verständlich wieder geben, wobei sie/er den Unterschied zwischen Hauptinformationen und Nebeninformati0nen erkennen lässt. Der Wortschatz ist begrenzt und kann zu Wiederholungen führen. Grammatik, Orthographie und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt.

Für das fortgeschrittene Niveau könnte der Deskriptor so ergänzt werden.

Kann über eine vertraute Angelegenheit oder ein bekanntes Thema grundlegende Informationen in einem zusammenhängenden strukturierten Text klar wieder geben, wobei sie/er den Unterschied zwischen Hauptinformationen und Nebeninformati0nen und die eigene Meinung erkennen lässt. Der Wortschatz ist begrenzt und kann zu Wiederholungen führen. Abgesehen von gelegentlichen Verschreibungen, sind Grammatik, Orthographie und Zeichensetzung richtig.

Die Schüler können dann angeleitet werden, einen Klassenblog zu erstellen, in das sie ihre Beiträge zu dem Thema ablegen, an dem sie gearbeitet haben. Ein Schüler könnte die Rolle des Bloggers spielen und mit Fragen die Erstellung von weiteren Beiträgen anregen. Für die Erstellung des Blogs wird diese Adresse vorgeschlagen.

Die Lehrkraft kann die Leistungen von Schülerinnen und Schülern anhand dieser Parameter messen und sich dann für das entsprechende Zertifizierungsniveau entscheiden.

Mi diesen Beispielen für Aktivitäten der schriftlichen Kommunikation (Lesen und Schreiben) haben wir bloß zeigen wollen, wie die Lehrperson vorgehen kann, wenn sie nicht nur angeben will, was die Lernenden können, sondern sich auch über die Qualität ihrer Leistungen ausdrücken will. Setzt sie andere sprachliche Aktivitäten als Lernziel, braucht sie andere Deskriptoren, die sie selbst entwickeln und im Hinblick auf Leistungsqualität differenzieren kann.

Sie kann aber auch nach passenderen Deskriptoren in den existierenden Sprachenportfolios suchen. Das Netz ist eine große Hilfe, wenn man nur das Schlüsselwort "sprachenportfolio" in eine Suchmaschine eintippt.

Schritt 3

Check-Liste für die Selbstevaluation der Lehrenden

	Ja	Nein
Die erwarteten Schülerleistungen schließen den Besitz von Schlüsselkompetenzen für die Bürgerschaft ein.		
Die erwarteten Schülerleistungen entsprechen den Vorschriften des Unterrichtsministeriums.		
Es sind Deskriptoren für die einzelnen sprachlichen Aktivitäten entwickelt worden.		
Die Deskriptoren lassen Differenzierungen der erwarteten Leistungen auf drei Niveaus erkennen.		
Anlass zu den erwarteten Leistungen geben handlungsorientierte Aufgaben.		
Anlass zur Projektarbeit geben passende Fragen.		
Die angegebenen Webadressen entsprechen dem Niveau der Sprachbeherrschung der Lernenden.		
In den Deskriptoren sind die Faktoren der jeweiligen Sprachhandlung erkennbar.		
Die Evaluation des verschiedenen Sprachhandlungen gründet sich auf unterschiedlichen Parametern.		
Für die Evaluation jeder Sprachhandlung sind maximal 4 oder 5 Parameter gewählt worden.		

RESSOURCEN

Literatur

Europarat (2001) *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen*, Langenscheidt, Berlin, München, Wien, Zürich, New York.

Webseiten

DM 9/2010: *Modello di certificazione delle competenze*

http://www.indire.it/lucabas/lkmw_file/obbligo_istruzione///certificato_obbligo.pdf

DPR 122/2009: *Norme per la valutazione degli alunni*

http://www.istruzione.it/esame_di_stato/Primo_Ciclo/normativa/allegati/dpr122_2009.pdf

European Language Portfolio – Council of Europe

www.coe.int/portfolio

Indicazioni nazionali per il curriculum della scuola dell'infanzia e del primo ciclo di istruzione.

http://hubmiur.pubblica.istruzione.it/web/istruzione/prot7734_12

Indicazioni nazionali per i licei (DPR 89/2010).

http://archivio.pubblica.istruzione.it/riforma_superiori/nuovesuperiori/doc/Regolamento_licei_definitivo_16.02.2010.pdf

Langé, G., *The "new" European teacher of Languages: a profile*

<http://forum.indire.it/repository/working/export/5006/>

Regolamento per il riordino degli istituti professionali (DPR (87/2010)

http://archivio.pubblica.istruzione.it/riforma_superiori/nuovesuperiori/doc/Regolam_professionali_04_02_2010.pdf

Regolamento per il riordino degli istituti tecnici (DPR (88/2010).

http://archivio.pubblica.istruzione.it/riforma_superiori/nuovesuperiori/doc/Regolam_tecnici_def_04_02_10.pdf

Tiriticco, M. (2011) *Programmare per le competenze*

<http://www.educationduepuntozero.it/didattica-e-apprendimento/programmare-le-competenze-408241331.shtml>

SINTESI IN ITALIANO

A conclusione del secondo ciclo per la seconda lingua straniera dovrà essere raggiunta una padronanza linguistico-comunicativa pari al livello B2 del *Quadro europeo di riferimento per le lingue*, mentre alla fine del biennio si dovrà raggiungere il livello B1, sia nei licei che negli istituti tecnici e professionali. Con questi obiettivi posti dalle norme, quali criteri assumere per giudicare le prestazioni degli studenti e certificare le competenze in tedesco? Quali compiti prevedere per stimolare prestazioni che mettano in evidenza le competenze raggiunte?

Le competenze poste a obiettivo dell'apprendimento linguistico possono essere di vario tipo e realizzarsi come attività scritte e orali di ricezione, produzione monologica e interazione. La loro valutazione richiede attenzione per due aspetti. Da un lato è necessario che gli apprendenti vengano coinvolti in attività che, per soddisfare gli obiettivi previsti, non possono che essere complesse. Dall'altro lato queste attività devono al contempo poter essere valutate in modo non arbitrario, affidabile; il docente deve poter disporre di criteri di valutazione che consentano di accertare i livelli che distinguono la qualità delle prestazioni. Queste, secondo le norme ministeriali, vanno articolate in tre livelli qualitativi.

Considerata la complessità delle prestazioni linguistico-comunicative è necessario che il docente disponga di descrittori che rendano conto di questi tre livelli qualitativi.

In questa unità di apprendimento si propone di integrare nei descrittori delle attività linguistico-comunicative poste ad obiettivo di apprendimento i parametri desumibili dalle scale delle competenze comunicative contenute nel capitolo 5 del *Quadro europeo di riferimento per le lingue*.

Per esemplificare in quali condizioni si possa arrivare a valutare la qualità delle prestazioni linguistico-comunicative degli studenti tenendo conto dei vincoli posti dalle norme italiane, si propone di partire da attività di progetto. Le attività necessarie per la realizzazione di un progetto coinvolgono attività linguistico-comunicative di diverso tipo e permettono quindi di evidenziare competenze meglio dei compiti che si concentrano su una sola attività.